

Agenda legt Positionspapier vor

## Bahnhofsumfeld soll Ortszentrum werden

Neubiberger Arbeitskreis will Denkprozess anregen / Standort für Vollsortimenter und Baumarkt

Von Ulrike Steinbacher

**Neubiberg ■ Der Agenda-Arbeitskreis Ortsentwicklung und Verkehr sieht im „Leitbild Neun“ von Bürgermeister Günter Heyland (Freie Wähler) einen Beitrag zur Nachhaltigkeit. „Statt von Gemeinderatsperiode zu Gemeinderatsperiode oder gar nur von Fall zu Fall zu denken“, werde damit eine nachhaltige Basis für Entscheidungen geschaffen. Jetzt präsentierte der Arbeitskreis zum ersten von fünf Projekten aus dem Leitbild, der lebendigen Ortsmitte, eine Ideensammlung.**

Das Team schlägt vor, die geographische Ortsmitte, also den Bereich um den S-Bahnhof zum Zentrum Neubibergs zu entwickeln. Das Bahnhofsumfeld sei schon heute der meist frequentierte Bereich der Gemeinde. Direkt am

Bahnübergang könnten ein Vollsortimenter und ein Baumarkt angesiedelt werden. Auf der Fläche südöstlich davon, wo heute ein Baumarkt steht, schlägt das Agenda-Team „nicht störendes Gewerbe“, Büros und Wohnungen vor. Ein Jugendzentrum als Ersatz für das heutige „Gleis 3“ ist noch weiter südöstlich vorgesehen.

Entlang der Freiherr-von-Stengel-Straße würde der Arbeitskreis Wohnbebauung schaffen. Als Schallschutz Richtung S-Bahn könne eine Büro-Zeile dienen. Eine ähnliche Idee hatte Eva-Maria Kahlenberg (CSU) im Bürgermeisterwahlkampf im Sommer entwickelt. Ihre Gegenkandidaten, darunter der heutige Bürgermeister, wollten an der Straße dagegen einen Nahversorger oder Biomarkt ansiedeln.

Das Agenda-Team selbst sagt zu seinem Papier: „Das ist sicher

nicht das endgültige Konzept.“ Das Team wolle vielmehr „kreative Denkprozesse auslösen“. Gesucht würden jetzt Ideen, wie die Trennung der Neubiberger Ortsteile durch die S-Bahn-Trasse zu überwinden wäre. Da spielt auch das Thema Bahnquerung eine Rolle, mit dem sich die Agenda ebenfalls befasst hat. Sie griff die Überlegungen aus dem vergangenen Jahr auf, anstelle des stark befahrenen Übergangs an der Hauptstraße eine Unterführung zu errichten. Dieser Idee hat der Bürgermeister, wie berichtet, in der Zwischenzeit eine Absage erteilt – wegen hoher Kosten und technischer Schwierigkeiten und weil die geplante Taktverdichtung auf der S 6 erst einmal verschoben ist.

Die Agenda wägt eine Tieferlegung der S-Bahn-Trasse gegen eine Autounterführung ab und kommt zu dem Schluss, dass der

Trog für die S-Bahn zwar eine optimale Lösung wäre, wegen der Kosten von 60 Millionen Euro und technischer Probleme aber nicht in Frage kommt. Eine Autounterführung an der Neubiberger Hauptstraße müsse, wenn sie denn kommen solle, mit einer Unterführung an der Putzbrunner Straße in Ottobrunn gebaut werden, um Ausweichverkehr zu verhindern, fordert die Agenda.

Sie regt an, dass die Gemeinde eine Planungsvereinbarung mit der Bahn treffen und eine Grobplanung für den Tunnel in Auftrag geben solle. Diese Planung könne als Basis genutzt werden, um sich über die Gestaltung des Bahnhofsumfelds weitere Gedanken zu machen. „Es wird damit verhindert, dass sich Neubiberg die Möglichkeiten der Hauptstraßenunterführung verbaut“, heißt es im Positionspapier der Agenda.